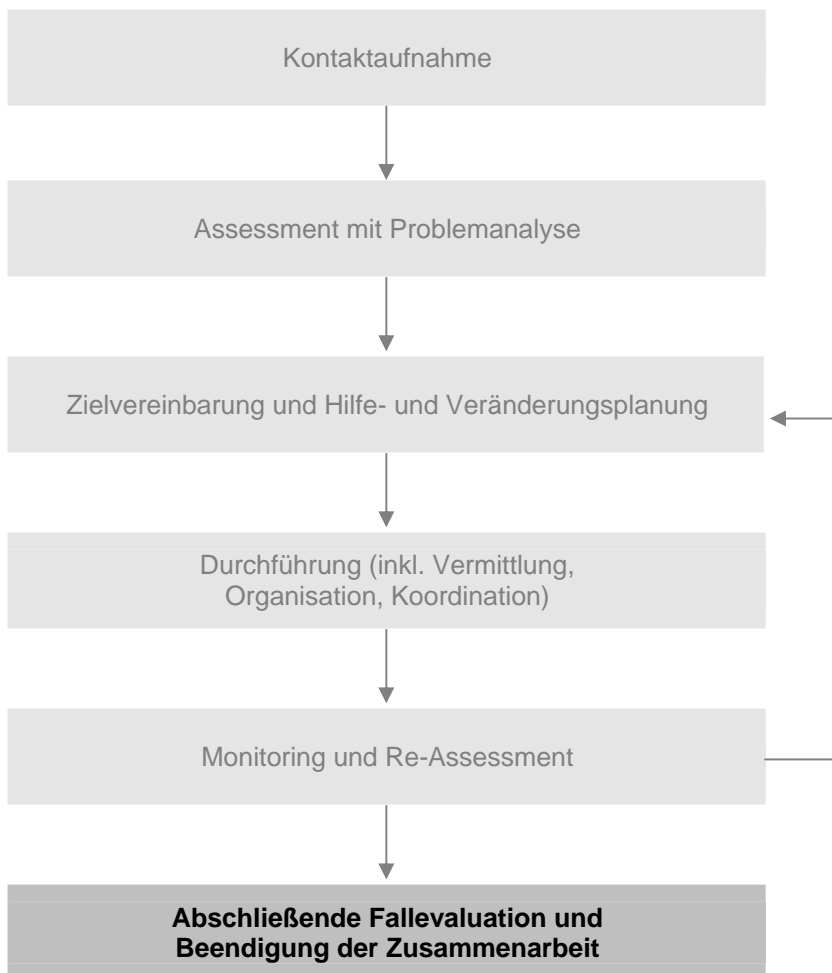


Phase 6: Abschließende Fallevaluation und Beendigung



Ziele, Inhalt und Aufgaben

Nähert sich der Unterstützungsprozess seinem Ende, ist eine ausführliche Ergebnisevaluation durchzuführen, die auf die Hilfepläne, andere Teile der Klientenakte sowie die Einschätzungen und Aussagen Ihres Klienten oder Ihrer Klientin zurückgreift. Dabei sind Umfang und Art der Erreichung von Teilzielen zu beurteilen, Stillstand und Rückfälle/Misserfolge, ebenso Maßnahmen- und Mitteleinsatz.

Die Beendigung des Hilfeprozesses wird im Regelfall in Absprache mit dem Klienten/der Klientin beschlossen und bezüglich Zeitpunkt, Art und Weise des Abschlusses in der Klientenakte festgehalten. Es ist wichtig, den Prozess richtig abzuschließen, da dieser auf den Aufbau einer Beziehung zwischen Case Manager und Klient/Klientin gegründet ist, die nicht einfach aufhört, sondern angemessen beendet werden muss. Sie müssen also rechtzeitig die Beendigung der Betreuung planen. Bei Bedarf sollte der Case Manager eine Anschlussbetreuung organisieren.

Zeitpunkt

Case Management mit integriertem Motivational Interviewing endet im Idealfall dann, wenn alle anvisierten Ziele erreicht sind und ein Klient/eine Klientin sich stabil im Motivationsstadium der „Aufrechterhaltung“ befindet. In der Praxis wird das nicht immer so sein. Vielmehr wird es KlientInnen geben, deren Entwicklung stagniert, die aber aktuell keine Beratung oder Betreuung benötigen, wohl aber niedrigschwellige Hilfen. Dazu kommt, dass die Studiendauer Rahmenbedingungen für die Beendigung setzt: Bei der Kontrollgruppe endet Ihre Betreuung nach einem Jahr, bei der Experimentalgruppe nach zwei Jahren.

Ihre Ergebnisbewertung erfolgt in jedem Fall zum Zeitpunkt des Betreuungsendes. Es versteht sich von selbst, dass Sie den Unterstützungsprozess gemeinsam mit den KlientInnen abschließen, sofern diese nicht vorher von sich aus jeden Kontakt mit Ihnen abgebrochen haben und es Ihnen nicht gelungen ist, diesen durch Nachforschungen und neue Kontaktangebote wieder aufzunehmen.

Vorgehen

Bezüglich des Betreuungsendes macht Ihnen das Studiendesign - wie erwähnt - einige Vorgaben. Gleichwohl sollten Sie darauf achten, mit dem Klienten/der Klientin gemeinsam einen angemessenen Abschluss zu gestalten (genauer Zeitpunkt, Art, Weitervermittlung u.ä.). Sorgen Sie vor und beginnen Sie damit ca. zwei Monate vor dem absehbaren Ende der Betreuung.

Ihre letzten Gespräche sollten vor allem einer ausführlichen Ergebnisevaluation dienen. Lassen Sie den gemeinsamen Hilfeprozess noch einmal Revue passieren und fokussieren Sie dabei auf die Erfolge! Was ist seit Aufnahme der Betreuung geschehen? Wie ist das zu bewerten (von Ihnen, von KlientIn, von anderen?). Welche Ziele standen am Anfang der Betreuung? Wie haben sich die Ziele verändert und warum? Welche Ziele konnten erreicht werden? Wie hat sich die Situation (und die standardisierte Einschätzung) in den einzelnen Lebensbereichen entwickelt? Wie stellt sich die Situation am Betreuungsende im Vergleich zum Betreuungsbeginn dar? Wie hat sich die Veränderungsmotivation des Klienten/der Klientin in dieser Zeit in den verschiedenen Lebensbereichen entwickelt? Wie viel Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten, ihr Leben zu verändern, haben sie entwickelt? Ziehen Sie für die Bewertung

Ihre Dokumentationen heran (Tätigkeitsdokumentation, Klientenakte inklusive Hilfepläne, Ratings etc.).

Geben Sie Ihren KlientInnen soviel positives Feedback wie möglich. Denken Sie dabei daran, dass Sie es insgesamt mit Menschen zu tun haben, die nur wenig Erfahrung mit Erfolg, aber viel mit Misserfolg haben.

Reflektieren Sie auch die Gestaltung Ihrer Unterstützungsleistung und fragen Sie Ihre KlientInnen, wie sie Sie als BeraterIn sehen. Was war aus Ihrer Sicht hilfreich, was eher nicht? Wie war die Balance zwischen Nähe und Distanz? Prüfen Sie auch, ob Sie hinreichend oft „im Feld“ waren und Ihre KlientInnen „vor Ort“ aufgesucht und unterstützt haben. Wie sind Ihre Erfahrungen bei der Kooperation mit internen und externen KollegInnen? Was war für Ihre Arbeit förderlich, was behindernd?

Ziel ist es, zum Ende Ihres gemeinsamen Unterstützungsprozesses zukunftsweisende Handlungsperspektiven zu entwickeln und erste Schritte in diese Richtung vorzubereiten. Dazu kann auch eine Vermittlung in eine andere Institution zur Weiterbetreuung gehören.

Berücksichtigen Sie, dass Maßnahmenbeendigungen grundsätzlich kritische Situationen sind und oftmals auf das Stadium der Aufrechterhaltung kleinere oder größere Rückfälle in frühere Verhaltensweisen erfolgen. Rückfallpräventive Maßnahmen können deshalb gerade in der Endphase eines Case Managements wichtig sein.

TECHNIKEN

Auch zur Evaluation am Ende eines Hilfeprozesses sind aktives Zuhören und offene Fragen geeignete Techniken. Geben Sie Ihren KlientInnen zum Abschluss ein positives Feedback für alle (noch so kleinen) Veränderungen und Fortschritte und bestätigen Sie sie in ihrer Veränderungsbereitschaft. Fragen Sie sie nach ihrer Einschätzung und Zufriedenheit mit ihrer Lebenssituation. Eventuell erwarten Ihre ehemaligen KlientInnen noch einen Ratschlag von Ihnen. Auch zum Abschluss sollten Sie auf selbstmotivierende Aussagen achten, die die Motivation für das Stadium der Aufrechterhaltung (der erreichten Fortschritte) oder für weitere Veränderungen erhöhen können. Vergessen Sie nicht, Ihre KlientInnen auf Rückfallsituationen vorzubereiten.



Instrumente Ergebnisbewertung und Abschluss

ggf. Beratungsprotokollbogen

ggf. Krisenvereinbarung

Abschlussbogen

CRF-PSB

Tätigkeitsdokumentation